

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

11 (14.1.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1016556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1016556)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 M. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Hr. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Beile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

№ 11.

Sonntag, den 14. Januar.

1877.

Berlin, 11. Jan. Durch die Verlegung des Beginns des Etatsjahres auf den 1. April wird endlich eine neue und feste Ordnung in den parlamentarischen Sessionen geschaffen werden. Während der Reichstag seine ordentliche Session fortan regelmäßig in den ersten Monaten des Jahres halten soll, wird der Landtag für dieselbe zunächst auf die letzten Monate des Jahres angewiesen sein. In diesem Jahre aber mußte der Landtag noch im ersten Quartal zu einer Session berufen werden, weil die verfassungsmäßige alljährliche Berufung in dem Zeitraum vom November bis zur Mitte Januar mit Rücksicht auf die jüngste Reichstags-Session noch nicht hatte stattfinden können und demzufolge auch der Staatshaushalts-Etat für das mit dem 1. April beginnende Etatsjahr noch nicht festgestellt worden ist. So müssen denn diesmal noch die beiderseitigen Sessionen im ersten Quartal des Jahres unmittelbar auf einander folgen, — mit nächstem Herbst aber soll die weitere regelmäßige parlamentarische Ordnung beginnen.

Hannover, 10. Jan. In einer am 6. d. M. im Saal des Arbeitervereins abgehaltenen Wahlversammlung präcisirte Herr Tischlermeister Heinze die Stellung des hannov. Handwerkerstandes über die gewerbliche Frage wie folgt:

Der Gewerbebestand, der künstlerischen Placereien überdrüssig, habe von der Gewerbeordnung Gutes erwartet, diese Gesetzgebung aber habe sich in der Praxis nicht bewährt, die Gewerbetreibenden seien dadurch beschädigt. Desgleichen hätten das Contractbuchgesetz und die Freizügigkeit der Interessen der selbstständigen Gewerbetreibenden verlegt. Eine Reform der Gewerbeordnung sei geboten, die Majorität des Reichstags, welche jene Gesetze gemacht, müsse deren Reformbedürftigkeit anerkennen und die nothwendigen Aenderungen treffen. Der Stand der selbstständigen Gewerbetreibenden werde von Neuem vor den Reichstag mit drei Wünschen treten: 1) „Jeder Lehrling müsse seine Lehrzeit durchmachen und dürfe sie nur mit Zustimmung seines Lehrherrn unterbrechen; Innungen, bezw. Gruppen der betreffenden Gewerbetreibenden müssen das Lehrlingswesen beaufsichtigen. 2) Jeder Geselle oder Gehülfe muß eine Legitimation bei sich führen, welche Antritt und Austritt aus der Arbeit ergibt. 3) Gewerbliche Schiedsgerichte müssen obligatorisch eingeführt werden.“ Eine derartige Legitimation der Arbeitnehmer gefährde auch nicht die persönliche Freiheit, denn jeder Beamte, bis zum Nachwächter herab, müsse sich legitimiren, weshalb nicht der Arbeitnehmer. Von polizeilicher oder gar criminellem Bestrafung des Contractbruchs will auch er nichts wissen, sondern lediglich eine Civilklage gestatten. Zum Schluß wünscht der Redner, daß der nächste Reichstag die Interessen des Gewerbebestandes, die keine Sonderinteressen seien, kräftig fördern möge.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 11. Jan. Die 19. und 20. Division sind bis dicht an die rumänische Grenze vorgerückt. Die russischen Schiffe im Mittelländischen Meere sind beordert, sich in einem italienischen Hafen zu concentriren.

Konstantinopel, 11. Jan. Die Hoffnungen auf eine friedliche Wendung sind wieder vollständig geschwunden. Die Türkei lehnt wie früher jede Sonderstellung Bosniens und Bulgariens ab.

Wilhelmshaven, 13. Jan. Bei den gegenwärtig durch die Brandmeister stattfindenden Besichtigungen der Feuerungsanlagen auf den hiesigen Grundstücken finden sich sehr häufig Verstöße gegen den § 51 der Bau-Polizeiordnung für das Jade-Gebiet, vom 10. Aug. 1862. Wir drucken daher diesen Paragraphen nachstehend ab:

„Die Heizöffnungen der Dejen, Bratöfen, Kessel offener Feuerstellen und sonstiger Feuerung müssen mit Inbegriff ihres Aschenfalls mindestens 10 Zoll von dem Fußboden, insofern derselbe aus Holz besteht, entfernt bleiben, letzterer auch mit einem Vorpflaster von gebrannten Steinen oder Platten oder einer anderen po-

Maria widerstand nicht länger und begann mit bewegter Stimme:

„Ich wollte stark sein, wollte bewahren in tiefer Brust was Dich betrüben muß, wollte Dich nur trösten und stark machen für den Kampf, der uns droht, und Du reißest meinen schönen Bau in Trümmer! Ach Johannes, mein Geliebter, Deine Ahnung und Dein Traum tragen Wahrheit in sich. Ich tröste Dich und ich bedarf selbst des Trostes!“

Die Stimme versagte ihr fast, sie lehnte sich an Johannes Schulter und schwieg einige Augenblicke, dann fuhr sie, wieder gefasster, fort:

„Du weißt, daß der Domherr Dietrich und sein Bruder, Graf Wolfram, uns jetzt mehr besuchen als je, weißt Du aber auch, was der Ritter mit seinen fleißigen Besuchen beabsichtigt?“

„Gott, meine Ahnung!“ preßte Johannes hervor.

„Ja, Du ahnest es, Geliebter. Ritter Wolfram bewirbt sich um meine Hand!“ rief Maria, „aber noch mehr, er hat bereits meines Vaters Einwilligung und dieser wünscht, daß ich Wolfram's Gattin werde!“

Erschöpft von der heftigen Gemüthsbewegung sank Maria in den nächsten Armstuhl, Johannes bedeckte mit den Händen sein Gesicht und seine Thränen rieselten heiß und zahlreich über seine bleich gewordenen Wangen. So stand er eine Weile unbeweglich, dann schritt er auf Maria zu, sank vor ihr nieder und legte seinen Kopf auf ihren Schooß. Maria erholte sich wieder und spielte mit der kleinen schönen Hand in Johannes reichen, blonden Ringellocken, indem dieser mit fast tonloser Stimme sprach:

Maria.

Historische Novelle

von

Rudolf Wellnau.

(Fortsetzung.)

„So sei es denn!“ entgegnete gefast und getröstet der Jüngling, „doch nun,“ fuhr er fort, „laß mich auch Dein kleines Geheimniß wissen, liebe Maria.“

Maria erbleichte. Sie hatte schon geglaubt, Johannes würde davon abgekommen sein und ihr die Mittheilung der nächtlichen Unterhaltung, die sie gern, um Johannes zu schonen und weil sie glaubte, durch ihre Kälte und ihr abstoßendes Benehmen gegen Wolfram diesen von selbst dahin zu bringen, seine Bewerbung um sie aufzugeben, für sich behalten hätte, erlassen. Johannes schien zu bemerken, was in Maria vorging, und dies machte ihn nur noch begieriger, da es nichts Kleines sein mußte, was Maria, die sonst kein Geheimniß vor ihm hatte und deren Herz immer kindlich offen vor ihm lag, zu verbergen strebte. Er sah sogar eine große Thräne ihr schönes Auge verdunkeln, faßte bewegt ihre Hand, küßte die kostbare Perle von dem weißen Atlasflissen ihrer lilienbleichen Wange hinweg und bat und beschwor sie, ihm ihr Inneres zu offenbaren.

„lizeilichen als feuerficher anerkannten Masse versehen werden.“ —

Bei Windöfen, welche unmittelbar von den Zimmern aus geheizt werden, genügt ein tragbarer Vorsaß aus Metall.“

Oldenburg, 12. Jan. Auf dem heutigen Pferdemarkte zu Oldenburg waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt 131 alte Pferde. — An Hornvieh war auf dem Markte aufgestellt 142 Stück. — Der Handel war dem Markte mit Pferden lebhaft, für Hornvieh, besonders Milchvieh, wurden hohe Preise verbungen.

Vermischtes.

— Hof. (Bierfälschung.) Der hiesige Magistrat hat die Biere einer strengen Untersuchung sowohl auf fremde Ingredienzien wie auf Gehalt und Geschmack unterziehen lassen. Die Untersuchung ergab zwar keine fremden Ingredienzien, aber zu viel Wassergehalt. Der Magistrat giebt nun bekannt, wie viel jedes Fabrikat der sieben hiesigen Brauer Prozente Extrakt und Alkohol enthält, und kommt nach einer Vergleichung mit dem Münchener Hof-Brauhausbier zu dem Schluß: sämtliche Biere enthalten zu viel Wasser; „zu dünn Bier verdünnt aber den Magenjaft, bewirkt dadurch Verdauungsstörungen und ist gesundheitsnachtheilig. Da es aber Pflicht der Polizeibehörde ist, mit allen Kräften für gesunde Nahrungsmittel zu sorgen, so wird beschlossen: der Extrakt-Gehalt muß $5\frac{1}{4}$ pCt. betragen, das Bier darf nicht trüb, hefig oder staubig, sondern muß glanzhell sein. Bessern sich die Bierverhältnisse Hof's nicht, so will der Magistrat auf Grund des § 75 des Polizei-Strafgesetzbuches ortspolizeiliche Vorschriften über Beschaffenheit und Zubereitung des Bieres erlassen.

— New-York. (Brodlose Arbeiter.) Die „New-York World“ theilt mit, daß im Augenblick 50,000 Arbeiter, also nebst ihren Familien etwa 200,000 Einwohner, brodlos sind, abgesehen von denen, die schon von den Armenanstalten versorgt werden.

— Von den Domänen in der Provinz Hannover werden in den Jahren 1877 und 1878 die nachbenannten pachtlos, deren Größe in Hectaren wir beifügen. — 1877: I. Landdrosteibezirk Hannover: Siedenburg, Amts Sulingen, 114; Liebenau, A. Nienburg, 211; Steierberg mit Wilhelmshof; A. Stolzenau, 189; Blumenau, A. Neustadt a. R., 551; Klunzhoj in Rössing, A. Calenberg, 43; Lauenau mit Blumenhagen, A. Springe, 341; Springe mit Thale, A. Springe, 549. — II. Landdrostei Hildesheim: Bolzum, A. Hildesheim, 172; Duttonberg, A. Peine, 341; Harste, A. Göttingen, 329; Gladebeck, A. Göttingen, 91; Brunstein, A. Northeim, 279; Delliehausen, A. Uslar, 91. — III. Landdrostei Lüneburg: Röhrenwald, A. Burgdorf, 73; Hagen, A. Dannenberg, 120; Warchau, A. Dannenberg, 94; Baucke, A. Neuhaus i. L., 135; Herrenhof, A. Neuhaus i. L., 199; Flachenfelde, A. Winsen a. L., 172. — IV. Landdrostei Stade: Kochenbüttel, A. Otterndorf, 67; Königswisch, A. Neuhaus a. d. D., 113. — V. Landdrostei Aurich: Plaß Gr. Burhave, A. Aurich, 57; Ludwigsburg, A. Wittmund, 56; Eddwandung, A. Wittmund, 53; Koldeweher, A. Emden, 164; Kloster Mland, A. Emden, 96; Degroote Bülte, A. Weener, 55. — 1888: I. Land-

„Es ist aus! der schönste Traum meines Lebens ist aus! Wie konnte ich aber auch so thöricht sein, einem Ideal nachzustreben, das unerreichbar für mich ist! — O Maria, Geliebte, ach, es ist vorüber, man trennt uns, und doch — doch wird es mir so schwer, mich von Dir zu trennen, Dein geliebtes Bild nicht mehr zu schauen, Deine schöne Stimme nicht mehr zu vernehmen, kein Wort der Liebe aus Deinem Munde, kein Lied der Sehnsucht von Deinen Lippen!“ —

„O, hör auf, Du zerreißest meine Brust“, rief Maria aufstehend und sich ermannend. „Man trennt uns, sagst Du? Kleinmüthiger, wer wird, wer kann uns trennen? Keine Gewalt der Erde, keine Macht des Geschicks! Wir sind und bleiben ewig verbunden!“

„Wie, Du wolltest? — —“ fragte Johannes und freudiger Schrecken bebte durch seine Glieder.

„Gewiß“, entgegnete fest und entschlossen Maria; „ich werde meinem Vater und dem Grafen die äußerste Gewalt entgegensetzen — ich werde nimmer die Gattin des Ritters!“

„Das wolltest Du thun, Du Engelmädchen? O wie beschämt Du mich durch Deinen Heldenmuth!“ rief Johannes, der nach und nach durch das kräftige Beispiel der muthigen Jungfrau wieder erstarbte und zu neuem Muth sich erhoben fühlte.

„Doch, glaube ich, wird mein Vater sowohl wie Graf Wolfram es nicht bis zum Neuzersten kommen lassen. Darum Hoffnung, Muth und Vertrauen, mein Geliebter; laß uns getrost und freudig hindurchgehen durch die Feuerproben der Trübsal, geläutert und fester gekettet wird unsere Liebe daraus hervorblühen, und der Bund unserer Herzen wird dauernd bestehen für Zeit und Ewigkeit!“

drostei Hannover: Dörpel, A. Diepholz, 126; Polle (Haidbrüd), A. Polle 320. — II. Landdrostei Hildesheim: Bienenburg, A. Wöhltingerode, 561; Gr. Scheen, A. Reinhausen, 64. — III. Landdrostei Lüneburg: Gr. Rühren, A. Neuhaus i. L., 259; Rattwid, A. Harburg, 64. — IV. Landdrostei Stade: Agathenburg, A. Himmelforten, 35. — V. Landdrostei Aurich: Schafhaus, A. Esens, 364; Westercoldinner Grasshaus, A. Verum, 54.

— (Die orientalische Frage als Kinderspielzeug.) In London und Paris wird seit Weihnachten ein artiges, sinnreiches Spielzeug verkauft, welches unter dem Namen „die Orientalische Frage“ registrirt und patentirt ist. Es besteht aus einem stählernen Halbmond, der von einer Menge wirr in einander geschobener Ringe eingefast ist. Diese Ringe aus ihren Verschlingungen zu befreien, ist die Aufgabe. Sie ist schwer zu lösen, die klügsten Menschen haben sie vergebens versucht. Aber trotzdem ergibt sie sich von selbst, wenn man in das Geheimniß des Kunststückes eingeweiht ist. Es braucht nämlich der Halbmond bloß in mehrere Theile zerlegt zu werden, dann lassen die Ringe sich ohne viele Mühe in symmetrische Ordnung bringen.

— Viel strenger als bei uns ist der Winter in Petersburg aufgetreten, wo die Kälte einen Höhegrad erreicht hat, wie er seit 1753 im Monat Dezember nicht vermerkt worden ist. Am 20. Dezember zählte man $30\frac{1}{2}$ Grad Reaumur, am 21. sogar $31\frac{1}{2}$ Grad und am 22. endlich $33\frac{1}{2}$ Grad. Diese Beobachtungen sind auf Weingeistthermometern gemacht worden, da in den gewöhnlichen Thermometern das Quecksilber eingefroren ist.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwarderhörne.

| | |
|----------------------|--------------------|
| Montag, den 15. Jan. | 1 Uhr Nachmittags. |
| Dienstag, „ 16. „ | 2 „ „ |
| Mittwoch, „ 17. „ | 2 „ „ |
| Donnerstag, „ 18. „ | 2 „ „ |
| Freitag, „ 19. „ | 2 „ „ |
| Sonnabend, „ 20. „ | 2 „ „ |
| Sonntag, „ 21. „ | 2 „ „ |

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Schwarderhörne nach Wilhelmshaven.

| | |
|----------------------|--------------------|
| Montag, den 15. Jan. | 11 Uhr Vormittags. |
| Dienstag, „ 16. „ | 12 „ Mittags. |
| Mittwoch, „ 17. „ | 12 „ „ |
| Donnerstag, „ 18. „ | 12 „ „ |
| Freitag, „ 19. „ | 12 „ „ |
| Sonnabend, „ 20. „ | 12 „ „ |
| Sonntag, „ 21. „ | 12 „ „ |

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

Zweifelhaftes Räthsel.

Aus meinen Silben sprießen Triebe,
Ach, wenn doch ewig Frühling bliebe,
Versteckst Du sie, dann zeigt Dir vor
Dies Nichts der adelstolze Thor.

(Auflösung in nächster Nummer.)

„Amen!“ sprach Johannes; „und sollte es hier nicht geschehen, so gehören wir uns dort oben, wo keine Gewalt des Schicksals uns trennt.“

In diesem Augenblicke vernahm man Schritte in den Nebenzimmern und Maria sprach die Vermuthung aus, daß jedenfalls der Vater zurückgekehrt sei und es für sie hohe Zeit wäre, sich zu trennen.

„So komm denn, Herzensliebchen, und verlaß mich jetzt,“ sprach besorgt Johannes. „Zu lange vielleicht schon verweilt wir beisammen und ach! doch nicht lange genug, um vollkommen befriedigt zu sein; doch trafe uns der Vater hier beisammen, es möchte mehr verderben, als ein noch längeres Weilen uns genuehreich ist.“

Johannes umarmte noch einmal leidenschaftlich das schöne Mädchen, drückte einen heißen Kuß auf ihre purpurschwellenden Lippen und begleitete sie zur Thüre hinaus. Einen Augenblick stand er noch sinnend und träumerisch im Anschauen seines, ihres Bildes versunken, nahm dann wieder Pinsel und Palette hastig auf und fing von Neuem an, dem Bilde noch den letzten Schliff zu geben, indem er emsig daran zu arbeiten begann.

3.

Es war einige Tage nach den vorher erzählten Ereignissen, als in früher Morgenstunde ein erzbischöflicher Diener in das Haus des Malers trat, diesem einen Gruß von Sr. erzbischöflichen Gnaden ausrichtete und ihm sagte, daß der Erzbischof wünsche, ihn und seine Tochter Maria auf dem Feste, welches er morgen,

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 5000 Kilogr. Petroleum bester Qualität, sowie 300 Kilo Schellack soll verbunden werden.

Offerten nebst Qualitäts-Proben sind bis

**Donnerstag, 18. d. M.,
Nachm. 3 Uhr,**

in unserer Registratur niederzulegen, woselbst die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausgelegt und event. auch gegen Erstattung der Kosten abschristlich zu haben sind.

Wilhelmshaven, 6. Januar 1877.
Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

An 66 Pulverkasten n/m. sollen die Holzkästen unter Verwendung der alten Beschläge erneuert werden und wird ersucht, versiegelte und mit entsprechender Aufschrist versehene Preisofferten hierfür am

**16. d. Mts.,
Vormitt. 11 Uhr,**

beim unterzeichneten Depot, woselbst die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen, einzureichen.

Wilhelmshaven, 8. Jan. 1877.
Marine-Artillerie-Depot.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann G. C. Nink aus Jever läßt am

**Donnerstag, 18. d. M.,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in Ch. Harms Behausung zu Belfort

30—40 Stück große u. kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 12. Jan. 1877.

H. Cornelissen, Auct.

Bekanntmachung.

Die an der Königsstraße (am Bahnhof) belegene, dem Tischlermeister Krabbe gehörige **hölzerne Bude** soll am

**Mittwoch, 17. Jan. cr.,
Nachm. 3 Uhr,**

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind beim Herrn Krabbe, sowie bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Wilhelmshaven, 9. Jan. 1877.

G. Wegener,

Actuar a. D.

(verläng. Noonenstraße 57 — Straßburg)

Zwischen O. und W.

**Grün und schwarz farrirt,
unten roth, Federn auf schwarzem Hute. Wegen Tostedt, Waldheim und ersohnter Seereise baldige Mittheilung dringend erwünscht.**

Nachricht, wohin solche zu senden, mit Angabe irgend einer Beziehung auf die Eisenbahn. Unterhaltung unter Chiffre W. Schr. versiegelt an das Annoncen-Bureau von G. Schlotte in Bremen zur Weiterbeförderung erbeten.

Bekanntmachung.

Bekanntlich ist beim Verkauf der Bauplätze an der Augusten-, Kajernen-, Kaiser-, Kronen-, Wilhelm-Straße u. Seitens des Fiscus den Käufern gegenüber die Verpflichtung eingegangen, die qu. Straßen zu pflastern. Die Pflasterung ist aber nicht geschehen, ebensowenig haben die Interessenten von ihrem bereits vor Jahren mit Einleitung der Klage beauftragten und mit Kostenvorschuß ausgestatteten Bevollmächtigten Auskunft über den Stand des Processes erhalten können.

Die Sache muß indeß zu Ende und wenn der Proceßweg nichts ergeben hat oder ergeben kann, der Fiscus bittweise, event. aber die Stadt um Pflasterung angegangen werden. Wir ersuchen daher alle Interessenten sich am

**Montag, 15. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,**

in **Tiarfs Weinkeller** zur Besprechung über die einzuleitenden Schritte einfinden wollen.

Joh. G. Boß. A. Wachsuth. B. Wilken.

Fr. Nekowsky. C. Schortau.

Ludw. Klingenberg. J. Frielingsdorf.

A. Asmus. C. Frank. Carl Doerry.

A. Detken. G. J. Tiarfs.

Etablissement Buck, Jever.

Sonntag, 14. Januar 1877:

Grosses Militair-Concert.

Anfang 6 Uhr.

Nach dem Concert:

B A L L.

Entree 1 Mark.

BUCK.

als am Faschnachtsabend zu Calbe geben wolle, zu sehen. Der stolze Maler war erfreut über die große Ehre, die ihm Se. erzbischöfliche Gnaden zu Theil werden ließ und dankte in den besten und schönsten Ausdrücken, die er im Augenblick der Ueberraschung aufzufinden vermochte.

Sobald der Ueberbringer dieser ehrenvollen Botschaft sich entfernt, sprang der unglückliche alte und ehrgeizige Künstler hinüber zu seiner Tochter und überbrachte dieser die eben angekommene Einladung. Der Jungfrau aber schien die Einladung eben nicht gelegen zu kommen, denn sie schrak sichtlich zusammen, was jedoch Demeter in seiner Freude nicht bemerkte. Sein Mund vielmehr kloß über, der Tochter begreiflich zu machen, wie große Ehre ihm und ihr von Seiten des Erzbischofs widerfahre, darüber gar mancher reiche Patrizler Magdeburgs neidisch den Mund verziehen und scheel dazu sehen werde, und wie sie beiderseitig aber nun auch Alles aufbieten müßten, um der hohen Gnade des Erzbischofs so würdig als möglich zu erscheinen. Zu diesem Ende bat er fast seine Tochter, ihren besten Anzug hervorzuholen, ihren schönsten Schmuck anzulegen und sofort zu beschaffen, was ihr noch fehle oder zu wünschen übrig bleibe, damit sie als eine, wenn nicht die schönste, so doch der strahlendsten Perlen des Festes glänze.

Maria sah wohl ein, daß eine Weigerung in diesem Falle bei der Freude ihres Vaters über die große Ehre, die ihm und seinem Kinde zu Theil wurde, nichts nützen, wohl aber vielmehr schaden würde, weshalb sie denn auch ohne Weitläufigkeiten auf Alles und scheinbar sogar gern einging, bei ihrem Vater für die Güte sich herzlich bedankte und eine Freude äußerte, die jede andere ihres Geschlechts wirklich empfunden haben würde. Kaum aber hatte Demeter zufrieden seine Tochter verlassen, als diese auch schon zu Johannes eilte und ihm das Vorgefallene mittheilte.

Johannes, obwohl durch diese Mittheilung trübe gestimmt und traurig geworden, rechtfertigte dennoch Maria's Einwilligung, da er selbst einsehen mußte, daß offener Widerstand zu nichts Gutem führen könne. Maria hingegen wünschte nichts sehnlicher,

als auch ihren Geliebten auf dem Feste bei sich zu sehen und theilte diesen Wunsch ihm mit.

„Das wird wohl nicht angehen,“ meinte der Jüngling, „man wird mich unmöglich dort dulden, wenn es auch wirklich gelänge, mich unter die Gäste zu mischen.“

„Und doch meine ich, wird es angehen,“ entgegnete die Jungfrau mit freudestrahenden Augen; „ich habe eben einen Plan erdacht, der gar nicht so übel ist, und wenn Du ihn einigermaßen mit Geschick auszuführen verstehst, so ist Alles gewonnen!“

„Wenn er für mich überhaupt ausführbar ist, so gehe ich ihn gerne ein,“ sagte Johannes und setzte noch hinzu: „Du weißt ja, Geliebte, wie theuer Du mir bist und was würde ich nicht für Dich wagen! Doch jetzt laß hören.“

„Sieh, Geliebter,“ begann Maria, „es ist jetzt die Zeit, wo die Minnesänger ihre Frühlingswanderungen beginnen und an den Höfen geistlicher und weltlicher Fürsten, absonderlich aber bei allen feilichen Gelegenheiten gern gesehen und wohl aufgenommen werden. Was meinst Du nun, wenn Du, etwas verumummt und verstellt, als fahrender Sänger auf dem Feste des Erzbischofs ersiehst? Wenn Du Dir's getraust, ich bin der festen Ueberzeugung, es werde Alles gut gehen und Niemand Dich erkennen. Ja, man würde Dich von Herzen willkommen heißen, dafür laß mich nur sorgen. — Nun, wie gefällt Dir mein Einfall?“

„Gar nicht so übel und auch gar nicht so schwierig in der Ausführung. Einen Minnesänger würde ich gewiß noch am besten abgeben, denn von Deiner süßen, innigen Liebe, meine angebetene Maria, würde ich ein ganzes Leben singen, ohne sie auszusingen zu können. Und was bei Andern nur Phantasie, würde bei mir Wahrheit und Wirklichkeit sein!“

„Du gehst also auf meinen Vorschlag ein, Schmeichler?“ fragte freudig das liebliche Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine junge Frau sucht Beschäftigung bei ordentlichen Herrschaften. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kaiser-Saal.

Heute, Sonntag, 14. Januar:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

N. Thomas.

Mehrere junge Mädchen mit guten Zeugnissen suchen Stelle auf sofort. Näheres bei

Frau Gerke, früher Frau Mecke, Neuheppens.

Stelle: Gesuch.

Ein junges Mädchen sucht auf sofort eine Stelle bei ordentlichen Herrschaften.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Sonntag, den 14. d. Mts.:

Große

TANZMUSIK

bei

Wwe. Meyer,
Neuende.

Zu kaufen gesucht.

In der Auction vom 5. August v. J. sind verkauft:

- 1) Band 3. des Jahrbuches der Baugewerbe.
- 2) Hampel's höhere Zimmerkunst.
- 3) Band 2. und 3. von Freytags Ahnen.

Der frühere Besitzer sucht solche wieder zu erwerben.

Adressen mit Preisforderung werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wilhelmshavener Schützenverein.

Außerordentliche

Generalversammlung

am Donnerstag, den 18. Jan.,
Abends 8 Uhr,

im Vereinslokal Hotel Keese.

Tagessordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Neuwahl des Vereinslokals.
3. Besprechung wegen des Maskenballes.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen dringend ersucht.
Der Vorstand.

W. L.

Der unterzeichnete Vorstand erfüllt hiermit die traurige Pflicht, den erfolgten Tod seines braven Vereinsmitgliedes, des **Herrn Hermann Geisler** anzuzeigen.

Die Beerdigung findet hier, am Montag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom „Gasthofe zur Erholung“ aus statt, wozu um recht zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder ersucht wird.

Das Andenken des leider zu früh Dahingeshiedenen wird alle Zeiten im Vereine fortleben.

Wilhelmshaven, 12. Januar 1877.
Der Vorstand.

Schutz gegen Hühneraugen!

Das beste Radikalmittel,

HÜHNERAUGEN.

Frostballen, Ueberbeine u. s. w. zu entfernen oder deren Entstehung vorzubeugen besteht einzig und allein in einem wirklich sorgfältig nach dem Fuß gearbeiteten Stiefel,

welcher schnell und billig angefertigt wird bei
J. G. Gehrels.

HOTEL KEESE.

Sonntag, den 14. Januar:

Großes Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung des Capellmeisters Herrn Latann.

NB. Unter Anderen kommt auf Wunsch zur Aufführung:

Die chinesische Hofball-Quadrille.

Anfang 7½ Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Entree 50 Pf.

H. Keese.

Die Instrumenten- und Saiten-Handlung von W. Heinze,

Königstraße 51,

empfehlend Violinen, Bässe, Gitarren, Cithern, Ziehharmonikas, Mundharmonikas, Spielböden, Clarinetten, Flöten, Trompeten, Hörner, Spielwaaren mit Musik für Kinder, sowie alle Sorten Saiten und diverse Artikel zu jedem Instrument.

Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeugung kann ein Buch, wie das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel“ allgemein empfohlen werden. 150000 Exemplare desselben sind bereits über den Erdball verbreitet und Tausende preisen den Tag, an dem sie in seinen Besitz gelangten. Möge Niemand, und wäre sein Leiden noch so groß, jetzt noch verzagen.

Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel

W. Bernhardt in Berlin SW. am Tempelhofer Ufer 8 versendet es an Alle, welche in Folge von Jugendünden oder Ausschweifungen sich und elend wurden, ihre Nerven- und Gedächtniskraft einbüßten, traurig und schwach in die Zukunft blicken.
— Preis nur 2 Mk. —
Nehmt kein anderes, nur dieses Buch ist das echte!

Drei Erste Preismedaillen — eine Verdienstmedaille — zwei Ehren-Diplome und ein

Goldenes Kreuz!



erhielt auf Grund seines hohen medicinischen und gesundheitlichen Werthes der durch seine vorzügliche Wirkung berühmte **Medizinische Magenbitter gen. Lestomac** von Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt in Kaldenkirchen.

Bei der kälteren Jahreszeit mache besonders auf die authentisch anerkannten wärmebildenden und stärkenden Ingredienzien dieses Liqueurs aufmerksam. Daher vorzüglich auf Reisen und Seefahrten.

Zu haben bei den H. G. Wetschky, C. Meyer, A. Tromann u Co., W. Ments, H. Keese's Hotel und im Consum-Verein.

Zu vermieten.

Eine möblierte Stube mit 2 Schlafkammern, passend für 2 Herren.

Schlachter Guth,
Neuheppens.

Warnung.

Meiner Frau bitte auf meinen Namen nichts zu borgen, da ich für Zahlung nicht haße.

Altheppens. **W. Müller.**